

Hauptschule Werbach: Enge Zusammenarbeit mit Handwerkskammer und Betrieben

## Die Handwerksberufe fest im Blick

**WERBACH.** Wer die Ausbildungschancen von jungen Menschen verbessern will, muss an der Nahtstelle zwischen Schule und Beruf ansetzen. Diese Aussage von Kultusminister Helmut Rau und dem Präsidenten der Arbeitgeberverbände in Baden-Württemberg, Dieter Hundt, unterstreicht man auch in der Hauptschule in Werbach. Im Rahmen der Berufswegeplanung startete man in diesem Schuljahr eine Kooperation mit der Handwerkskammer Heilbronn. Sie bietet den Jugendlichen grundlegende Informationen über die handwerklichen Berufe. Hierbei werden die vielfältigen Möglichkeiten einer Ausbildung im Handwerk aufgezeigt.

Schülerinnen und Schüler mit den verschiedensten Veranlagungen und Interessen wird eine große Auswahl an Berufen ermöglicht, in denen sich jeder nach seinen individuellen Fähigkeiten entfalten kann. Das tägliche Leben ist durch das Handwerk geprägt. Handwerk ist überall und hat Zukunft.

In einer ersten Aktion gelang es Dieter Sillner von der Handwerkskammer Heilbronn und Schulleiter Walter Münkler aus den mehr als 100 Berufen zunächst drei klassische Handwerksbetriebe zur engeren Zusammenarbeit zu gewinnen, mit dem Ziel, die Anforderungen der Betriebe und die Leistungsprofile der Hauptschüler besser in Einklang zu bringen.



Handwerksberufe hat man bei der Hauptschule Werbach im Blick. Zusammen mit der Handwerkskammer Heilbronn wurden Betriebe ausgewählt, die den Jugendlichen Einblick in ihre Arbeit geben.

In einer ersten Phase besuchten Mitarbeiter der Betriebe die Klasse 8 mit ihrer Klassenlehrerin Mechthild Bausback im Unterricht und stellten sich den interessierten Fragen der Schüler.

Die Mitarbeiter der Betriebe Karl Vath Bau- und Möbelschreinererei, der Metzgerei Jürgen Sendelbach und von Metallbau Menig Stahl und Form ermunterten die Jugendlichen, eine qualifizierte Ausbildung

im Handwerk zu ergreifen. Sie bieten ihnen berufliche Sicherheit und Flexibilität. Längst hätten hochtechnisierte Maschinen im Handwerk Einzug gehalten. Trotz dessen stehe das individuelle Können im Mittelpunkt, wurde unterstrichen. Es gebe neben dem klassischen Karriereschritt zum Meister genügend Chancen der beruflichen Fort- und Weiterbildung.

In der zweiten Phase starten Gruppenprojekte in den einzelnen Handwerksbetrieben. In einer weiteren Phase steht den Schülern ein Praktikum im Rahmen der Berufsorientierung (OIB) oder in den Ferien auf freiwilliger Basis offen.

Abschließend ziehen die Beteiligten Bilanz (Phase 4), evaluieren Verbesserungen der Ausbildungsfähigkeit, die Fähigkeiten und Kompetenzen, die zu einer erfolgreichen Ausbildung im jeweiligen Handwerk gebraucht werden und planen das weitere Vorgehen.

Insbesondere wurde in der Problemanalyse ein hohes Maß an Übereinstimmung zwischen den Lehrkräften und Ausbildern festgestellt.

Für die Zukunft wurde der Bedarf an arbeitsweitspezifischen Lernkonzepten und individuellen Fördermaterialien im Bereich der Kulturtechniken, wie sie die Module der Aktion SchuB (Schule und Betrieb) am Ende der Klasse 8 bieten, als dringend angesehen.

hs